DI. 28.3.23

Pressemitteilung

Blick ins Grüne

Landschaften bei Lucian Freud, Giorgio Morandi, August Sander, Thomas Struth

Studiolo

31.3. – 11.6.23

Warum fasziniert das Motiv der Landschaft bis heute? Welche Auffassungen von Landschaft haben Künstler\*innen? Welche haben Besucher\*innen? Die neue, von Sammlungskurator Prof. Dr. Christian Spies zusammengestellte Kabinettausstellung „Blick ins Grüne“ im Museum für Gegenwartskunst Siegen widmet sich der ungebrochenen Faszination von Landschaftsbildern aus Malerei und Fotografie. Innerhalb der aktuellen Sammlungspräsentation „Neu-Entdeckungen" sind im Studiolo ergänzend Werke von Giorgio Morandi, Lucian Freud, August Sander und Thomas Struth in einen thematischen Dialog gebracht.

Auf den ersten Blick handelt es sich bei Landschaftsbildern um verkleinerte und vereinfachte Abbilder von Naturräumen, die nur wenig mit dem unmittelbaren Erleben von Natur zu tun haben. Erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts war es mit den neu erfundenen Farbtuben möglich, das Atelier zu verlassen und inmitten der freien Landschaft zu malen. Genauso war die noch junge Fotokamera zum „Pencil of Nature“ geworden, wie sie der englische Fotograf William Henry Fox Talbot nannte, mit dem sich die Landschaft unmittelbar und ohne die Künstlerhand abbilden konnte. Gleichwohl sind es genau diese unterschiedlichen Übersetzungen von Natur in Bild, mit denen das Motiv der Landschaft bis in die Gegenwart aktuell bleibt.

Wandernd erkundete August Sander in den 1930er/1940er Jahren die ständig wechselnden Landschaften des Mittelrheins in kleinformatigen Fotografien. Sein Fotografenkollege Thomas Struth dagegen vergrößert seine Aufnahmen auf Wandgröße und konfrontiert seine Betrachter\*innen mit dem Dickicht von Urwäldern aller Kontinente. Der Maler Lucian Freud bleibt wiederrum in seiner eigenen Londoner Umgebung: in seinem Garten in Kensington oder dem Hinterhof seines früheren Ateliers in Paddington. Dort übersetzt er unförmige Müllhaufen und die Bretterbuden seiner Kinder in seine schonungslos realistische Malerei. Auch Giorgio Morandi beschränkt sich allein auf seine direkte Nachbarschaft. Wie ein abstrakter Maler erkundet er in seinen

Stadtlandschaften Bolognas und in den Ansichten seines Landhauses in Grizzana wie sich die Flächen von gebauter Architektur und gewachsener Natur zueinander verhalten. Dabei können ein Zaunpfahl, eine Stromleitung oder ein Schornstein zum Hauptmotiv eines Bildes werden.

Der Blick auf ausgewählte Künstler zeigt bereits, worin die Faszination an der Landschaft besteht: Es geht weniger um die Wiedergabe, das Abbilden von Landschaft im Bild, vielmehr geht es darum, die Landschaft neu als Bild entstehen zu lassen. So werden diese Bildlandschaften auch für die Betrachter\*innen zu unbekannten Räumen, die es mit dem Auge zu erkunden gilt.